

## Depression – Schmerz – Angst: Das Bermudadreieck der Komorbiditäten

— Patienten mit Depression leiden häufig auch an Schmerzsyndromen und umgekehrt. Dazu kommen oft noch Angstgefühle. Mit Duloxetin und Pregabalin stehen für alle drei Symptome gut wirksame und verträgliche Substanzen zur Verfügung, die auch in den entsprechenden Leitlinien empfohlen werden.

Die Zahl der Suizide hat sich in den letzten Jahren halbiert. „Dies korreliert umgekehrt mit dem Anstieg der Verordnungszahlen von Antidepressiva“, sagte Professor Borwin Bandelow, Göttingen. Vor allem bei SSRI und selektive Serotonin- und Noradrenalin-Wiederaufnahmehemmer (SSNRI) wie Duloxetin (z. B. DuloxelHEXAL®) habe das

Verordnungsvolumen stark zugenommen, was die starke Abnahme der Suizidrate erkläre.

Doch ein Übel kommt selten allein. „Gerade Patienten mit peripheren neuropathischen Schmerzen haben häufig komorbide psychische Syndrome, insbesondere Depressionen und Angststörungen“, so Bandelow. Zu den Medikamenten mit nachgewiesener Wirksamkeit bei neuropathischem Schmerz gehören SSNRI wie Duloxetin sowie Pregabalin (z. B. PregabaHEXAL®). Die schmerzlindernde Wirkung des SSNRI wird mit einer Verstärkung der deszendierenden Schmerzhemmung erklärt. Die gute Wirksamkeit und Verträglichkeit von Duloxetin konnte in

einer Reihe von placebokontrollierten Studien belegt werden [Smith T et al. Vasc Health Risk Manag 2007;3(6):833–44]. Bei Pregabalin liegt die Responderate bei der diabetischen Polyneuropathie, definiert als mindestens hälftige Abnahme der Schmerzen, bei über 40% [Freeman et al. Diabetes Care 2008; 31: 1448 – 54]. Angesichts dieser Daten wurden beide Substanzen in die Therapieempfehlungen der EFNS aufgenommen. „Auch bei ungeklärten Schmerzsyndromen wie der Fibromyalgie und den Somatisierungsstörungen sind Duloxetin und Pregabalin durchaus wirksame Therapieoptionen“, so Bandelow.

Dr. Peter Stiefelhagen

Scientific Dinner beim 17. WPA-Kongress, Berlin, 10.10.2017; Veranstalter: Hexal

## Bei chronischen Rückenschmerzen auf der richtigen Seite

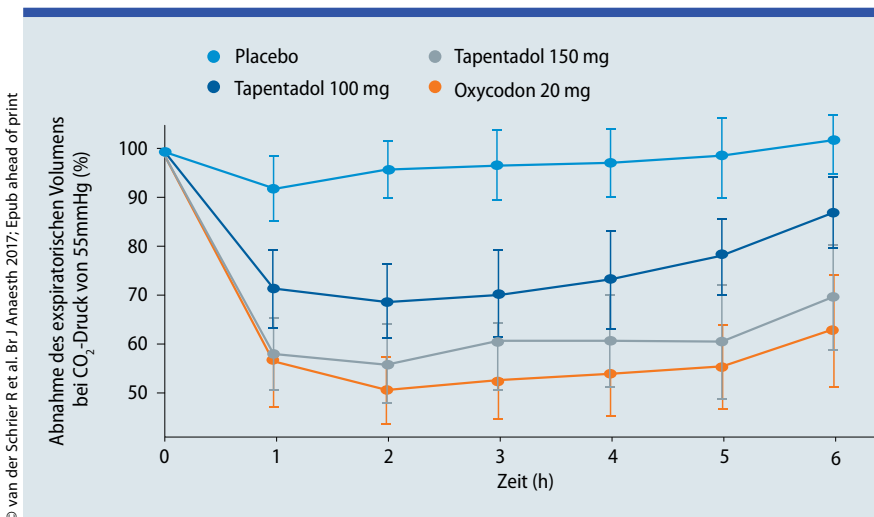
— Neben einer schnellen und anhaltenden Schmerzreduktion seien die Verträglichkeit und Sicherheit eines Analgetikums bei chronischen Rückenschmerzen ausschlaggebend für den Therapieerfolg, sagte Professor Ralf Baron, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Kiel. Bei vergleichbarer analgetischer Wirksamkeit wie Oxycodon

verursachte Tapentadol (Palexia® retard) aber in einer Studie seltener Übelkeit, Erbrechen, Obstipation, Juckreiz und Schwindel [Buynak R et al. Expert Opin Pharmacother 2010; 11:1787–804]. In einer kürzlich publizierten Crossover-Studie zeigte sich unter 100 mg Tapentadol eine signifikant geringere atemdepressive Wirkung als bei Oxy-

codon in der äquianalgetischen Dosis von 20 mg ( $p < 0,01$ ; **Abb. 1**). 15 gesunde Probanden hatten als Einzeldosis 100 mg oder 150 mg Tapentadol, 20 mg Oxycodon oder Placebo erhalten [van der Schrier R et al. Br J Anaesth 2017; 119(6):1169–77]. Bei ansonsten gesunden jungen Schmerzpatienten sei der Unterschied weniger bedeutsam. „Denken Sie aber an einen älteren Patienten mit nächtlicher Schlafapnoe: Dann wird er relevant“, betonte Baron. Nach Einnahme von 150 mg Tapentadol war der Unterschied zu 20 mg Oxycodon nicht mehr signifikant. „Haben bei Patienten NSAR oder schwache Opiode keine ausreichende Wirksamkeit und keine gute Verträglichkeit gezeigt, sollte frühzeitig auf das stark wirksame und gut verträgliche Tapentadol umgestellt werden“, betonte Dr. Lilit Flöther, Universitätsklinikum Halle. Wegen des einfachen Therapiemanagements und der Möglichkeit der raschen Titration sei das Analgetikum auch zum Einsatz in der Hausarztpraxis gut geeignet. Da Tapentadol sowohl bei neuropathischen als auch bei nozizeptiven Schmerzen – und damit auch bei „mixed pain“ – wirke, sei man mit dem Analgetikum im Zweifelsfall auf der sicheren Seite.

Dr. Matthias Herrmann

Pressegespräch „Wie lassen sich Rückenschmerzpatienten in Klinik und Praxis sicher und schnell mobilisieren“, Deutscher Schmerzkongress 2017, Mannheim, 12. Oktober 2017; Veranstalter: Grünenthal



**Abb. 1:** Die einmalige Gabe von 100 mg Tapentadol führt bei gesunden Probanden zu einer geringer ausgeprägten Atemdepression als die Gabe von 20 mg Oxycodon.